Zur Einführung

Von Dr. Uwe Tesch

Noch immer verbirgt sich hinter der Adresse „Nordhäuser Straße 74“ eine der Erfurter Landmarken, die von vielen Seiten der Stadt sichtbar ist. Lange war dieser Ort ein sogenannter „Lost Place“, nunmehr ist er seit einigen Jahren wieder mit jungem Leben erfüllt.

Nicht mehr vielen ist bewusst, dass sich im Gebäude des heutigen Studentenwohnheims einst für viele Jahre das modernste Zentrum für die Ausbildung von Zahnärzten (Stomatologen) der früheren DDR mit einem visionären Studienkonzept und einem Forschungszentrum von nationaler und internationaler Strahlkraft befand. Die Zahnklinik war aber auch einer der Anlaufpunkte für Menschen der Stadt, aus dem früheren Bezirk Erfurt und darüber hinaus, um eine zahnärztliche Behandlung zu erlangen.

Die Eröffnung des stomatologischen Studienganges an der Medizinischen Akademie Erfurt (MAE) jährte sich im September 2025 zum 50. Mal. Am 17. Dezember 1975 wurde die neuerbaute Zahnklinik ihrer Bestimmung übergeben. Leider war ihr eine weitere Existenz im wiedervereinten Deutschland nicht vergönnt. Trotzdem bleibt dieses 50-jährige Jubiläum bis heute für die gesamte Thüringer Zahnmedizin bedeutsam.

Zur Erinnerung veröffentlicht das Thüringer Zahnärzteblatt den nebenstehenden Rückblick von Dr. Helmut Matzel, der im Jahr 1985 selbst ein Absolvent dieser Bildungseinrichtung war. Daran knüpft eine gesellschaftspolitische und historische Einordnung der neugegründeten Sektion für Stomatologie an. Abschließend schlägt Professor Thomas Hoffmann einen Bogen von den innovativen Erfurter Konzepten der fächerübergreifenden Zusammenarbeit an der einstigen MAE zur umfassenden Oralen Medizin an der neuen HMU Health and Medical University Erfurt.

In der Ausgabe Januar/Februar 2026 wird das Thüringer Zahnärzteblatt dann die fünf einzelnen Kliniken mit ihren Arbeitsschwerpunkten in Lehre, Forschung und Patientenversorgung näher vorstellen.

Alle Beiträge lesen:
www.398.tzb.link

Per Aspera ad Astra

Erinnerung an vor 50 Jahren gegründete Sektion Stomatologie an der Medizinischen Akademie Erfurt (1975–1993)

Von Dr. Helmut Matzel

Die Abwanderung ungezählter Ärzte und Zahnärzte in den Westen Deutschlands führte in den späten 1960er und beginnenden 1970er Jahren zu Versorgungsschwierigkeiten im Gesundheitswesen der DDR. Die vorhandenen sechs Medizinischen Fakultäten an den Universitäten in Berlin, Greifswald, Halle (Saale), Jena, Leipzig und Rostock waren außerstande, den verlustreichen Nachwuchs auszubilden. Aus diesem Grunde wurden seit 1954 in Dresden, Magdeburg und Erfurt Medizinische Akademien als zusätzliche Ausbildungsstätten eröffnet.

Für die zahnärztliche Ausbildung in Erfurt stand anfangs die Städtische Zahnklinik in der Augustinerstraße zur Diskussion. Aus der berücksichtigten Tradition der 1392 eröffneten und 1816 geschlossenen „Alma Mater Erfordiensis“ wurde im Jahr 1975 eine Sektion Stomatologie der Medizinischen Akademie angegliedert.

Nach Anfängen in Räumen des überdimensionierten Bezirkshygieneinstituts auf dem Gelände der Akademie wurde im Jahre 1975 ein neues, zehn Stockwerke umfassendes Sektionsgebäude in der Nordhäuser Straße fertiggestellt. Im Dezember 1975 erfolgte die Schlüsselübergabe an den amtierenden Sektionsdirektor, Professor Walter Künzel. Die zu damaliger Zeit in der DDR modernste Ausstattung ermöglichte eine Verbindung von Lehre und Forschung auf höchstem Niveau. Diesen Anspruch zu erfüllen, forderte der Sektionsdirektor von allen Mitarbeitern mit dem Leitgedanken der Akademie: „Per Aspera ad Astra“ (Seneca).

Motivierte Hochschullehrer waren ein Glücksfall für Erfurt

Die fünf berufenen Hochschullehrer waren hoch motivierte Wissenschaftler und somit ein Glücksfall für Erfurt. Es wurden berufen auf den

- Lehrstuhl für Präventive Stomatologie: Prof. Dr. Walter Künzel (gleichzeitig Sektionsdirektor),
- Lehrstuhl für Chirurgische Stomatologie und Kiefer-Gesichtschirurgie: Prof. Dr. Dr. Wolfgang Müller,
- Lehrstuhl für Konservierende Stomatologie: Prof. Dr. Peter Gängler,
- Lehrstuhl für Prothetische Stomatologie: Prof. Dr. Edwin Lenz und
- Lehrstuhl für Orthopädische Stomatologie: Prof. Dr. Detlef Eismann.

Der Lehrstuhl für Präventive Stomatologie wurde in Erfurt erstmals an einer deutschen Hochschule eingeführt. Ihm war die Abteilung für Kinderstomatologie angegliedert. Der Begriff „Stomatologie“ beinhaltete im medizinisch-akademischen Deutungszirkel der DDR die Gesamtheit der Krankheiten und Therapien in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

Das vorklinische Studium konnte in Erfurt nicht angeboten werden. Die in Erfurt immatrikulierten Studenten absolvierten die Vorklinik in Leipzig oder Jena. Nach erfolgreich bestandenem Physikum zogen etwa 100 Studenten pro Jahrgang ab 1975 in die Lehrräume der Erfurter Akademie ein.

Neubau mit hervorragenden Voraussetzungen

„Für die Bewältigung ihrer Aufgaben verfügte die Sektion in dem Neubau über hervorragende Voraussetzungen. Acht Etagen boten Raum für 98 zahnärztliche Behandlungsplätze, zwei Patientendokumentationen mit Warteräumen, zahntechnische Laboratorien einschließlich Kieferorthopädie, einen großen Kursraum für propädeutische Übungen sowie Arbeiten für 100 Studenten, einen Hörsaal mit Fernsehübertragung und sechs Seminarräume.

Das zehnstöckige Gebäude der Sektion Stomatologie in Erfurt Foto: Dentalhistorisches Museum Zschadraß

Als zentrale Einrichtungen kamen ein Sterilisationskomplex, die Röntgen- und Fotoabteilung, eine Reparaturwerkstatt, ein Mitarbeiterkasino und eine gut ausgestattete Bibliothek mit Lesesaal hinzu. Der Forschung standen über 800 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung.“ (Künzel in „Geschichte der Zahnmedizin an Thüringer Hochschulen, Medizinische Akademie Erfurt 1975–1993“) Es wurden in Summe aller Bereiche Arbeitsplätze für mehr als 300 Mitarbeiter eingerichtet.

Studium der Stomatologie in zehn Semestern strikt geregelt

In der DDR war das Studium der Stomatologie innerhalb von zehn Semestern strikt geregelt. Dazu gehörte der interdisziplinäre Komplex im fünften Studienjahr unter Beteiligung aller zahnmedizinischen Fachdisziplinen. Unter Führung der konservierenden Zahnheilkunde stellte der Student einem Gremium von Vertretern der zahnmedizinischen Fächer Behandlungsfälle vor und begründete Therapievorschläge. Eine Prüfung in diesem Fachkomplex stellte den Abschluss des Staatsexamens am Ende des Studiums dar. Unabhängig davon mussten zuvor Abschlussprüfungen in den einzelnen Fachdisziplinen bestanden werden.

In die umfangreiche Aktivität der Forschung waren immer auch Studenten mit der Erarbeitung ihrer Diplomarbeit eingebunden. Diese Diplomarbeit musste nach ihrer Fertigstellung gegen Ende des Studiums vor einem Auditorium verteidigt werden.

Forschungsschwerpunkte waren:

- Orale Plaque, Fluoride, Zuckeraustauschstoffe,
- Pathobiologie der Gingivitisprogression, biologische Eigenschaften von Füllungsmaterialien
- Werkstoffforschung edelmetallfreier Dentallegierungen,
- Weiterentwicklung der Implantologie und Herausbildung eines kiefer- und gesichtschirurgischen Profils mit traumatologischer und mikrochirurgischer Ausrichtung.

Internationale Strahlkraft der Erfurter Stomatologie

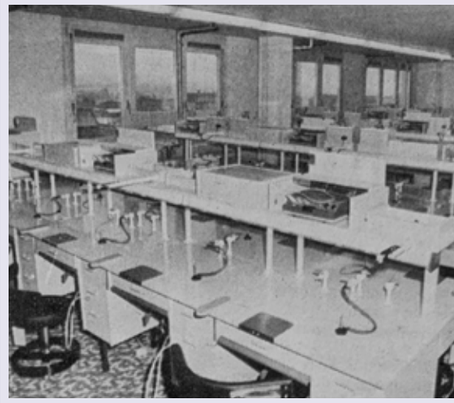
Die international anerkannte wissenschaftliche Strahlkraft der Erfurter Sektion Stomatologie führte zu Kooperationen mit wissenschaftlichen Gesellschaften in Österreich, Kuba, Großbritannien, Tschechoslowakei, USA, Schweiz, Dänemark und Skandinavien, Sowjetunion und Ungarn.

In Erfurt fand 1980 ein Meeting der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Weltzahnärzteföderation (FDI) statt. Im Dezember 1983 vollzog der Direktor des WHO-Büros in Kopenhagen die Inauguration der Sektion zum WHO-Kollaborationszentrum „Prävention oraler Erkrankungen“. Es war das erste deutschsprachige WHO-Zentrum unter den weltweit verteilten zahnärztlichen Kollaborationszentren. Durch diesen „Ritterschlag“ (Künzel) war die Sektion im internationalen Wissenschaftszirkel eine anerkannte Institution, die zum zahnärztlichen Wissenschaftszentrum mit Anerkennung durch WHO und FDI gereift war.

In den 18 Jahren des Bestehens der Sektion Stomatologie an der Medizinischen Akademie beendeten in Erfurt 1.355 Zahnärzte mit dem Diplom das Studium. Etwa 200 Promotionen und 20 Habilitationen weisen den Erfolg des akademischen Nachwuchses aus. Fünf Dozenten folgten einem Ruf an die Universitäten Halle, Leipzig, Rostock und Dresden.

Weiterhin wurden fünf Dozenten als Professoren von der Universität Jena übernommen, die damit die wissenschaftliche Prägung aus Erfurt in die nun einzige zahnmedizinische Ausbildungsstätte in Thüringen einbrachten, denn auf Weisung des Thüringer Ministerpräsidenten wurde der medizinische Hochschulstandort Erfurt Ende 1993 geschlossen.

Mechaniker aus der damaligen CSSR erstellen die Arbeitsplätze für die praktische Ausbildung der Stomatologie-Studenten: Der Betrieb VVB Chirana aus Stará Turá in der heutigen Slowakei projektierte, lieferte und montierte die kompletten Ausrüstungen für 77 Einheiten mit Behandlungsstühlen und 52 Sprechzimmereinrichtungen. Foto: MAE



Die neue Zahnklinik erhielt unter anderem 58 Ausbildungsplätze für Studenten, 40 Behandlungsplätze für Zahnärzte, 84 Seminarplätze für Studenten, 100 Kursplätze für klinische Übungen und zahntechnische Arbeiten sowie 104 Arbeitsplätze für Mitarbeiter. Foto: MAE

Dr. Helmut Matzel ist niedergelassener Zahnarzt in Halle (Saale).

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung: Zahnärztliche Nachrichten Sachsen-Anhalt Ausgabe 09 September 2025, S. 34–35